

Berliner SPD für zweigleisigen Streckenausbau

Seelow/Berlin (dos) Zum ersten Mal haben sich Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses auch mit dem Thema Ostbahn beschäftigt. Auf ihrer Klausurtagung in Kolberg (Kolobrzeczka) wurde eine Resolution mit zehn Schwerpunkten verabschiedet. Ein Schwerpunkt ist dabei die gemeinsame Infrastrukturentwicklung mit Polen. Die SPD-Fraktion unterstützt die Forderung ihrer Brandenburger Genossen im Landtag, die Ostbahn als wichtige Entlastungsstrecke zweigleisig auszubauen und sie auf deutscher und polnischer Seite zu elektrifizieren. Das Vorhaben soll nach dem Willen der Hauptstadt-Genossen im neuen Bundesverkehrswegeplan angemeldet werden. Denn umzusetzen wäre es nur, wenn der Bund sich dazu bekennt und die notwendigen Mittel bereit stellt. Karl-Heinz Boßan, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Ostbahn, sieht dies als wichtiges Signal, um die Strecke weiter attraktiv zu gestalten. Davon würden nicht nur Pendler, sondern auch Besucher profitieren.

Große Nachfrage bringt Probleme

Seelow (dos) Die Ostbahn verzeichnet den höchsten Zuwachs an Fahrgästen auf einer Bahnstrecke im Land Brandenburg. Das hat mittlerweile Folgen. In den Morgen- und Abendstunden sind die Züge überfüllt. Zusätzliche Züge sind derzeit auf dem Markt nicht zu bekommen. Im Zusammenwirken mit dem Land wollen sich die Ostbahn-Akteure dafür einsetzen, dass die Züge in Spitzenzeiten häufiger fahren. Dazu müsste das Land aber die Finanzierung sichern. Eine Entscheidung steht noch aus.

Einheitliches Leitsystem entlang der Strecke

TSU Müncheberg errichtet an den Ostbahn-Haldepunkten auf deutscher Seite ab dem Frühjahr wetter- und vandalsichere Stelen

Von DORIS STEINKRAUS

Seelow (MOZ) Die Ostbahn nimmt weiter Fahrt auf. Seit 2006 sind die Fahrgastzahlen um 37 Prozent gestiegen. Unter dem Dach der Interessengemeinschaft Ostbahn (IGOB) haben Kommunen mit Unterstützung des Kreises Bahnstrecke umfänger gestaltet. Jetzt wird ein einheitliches Informations-Leitsystem aufgebaut.

Reisende haben mitunter Zeit. Auch Pendler, wenn ihr Zug ein paar Minuten später kommt. Ausflügler suchen ohnehin nach Informationstafeln, um die Region zu erkunden. In Rehfeld, Müncheberg und Gusow erfahren sie bereits jetzt an dreiflügeligen Informationsstelen alles rund um die Geschichte der Ostbahn und zu aktuellen Sehenswürdigkeiten. Dazu gehören großflächige Karten, die eine Orientierung ermöglichen. Am 19. Dezember

Fast 700 000 Euro für Ausstattung von 30 Bahnhöfen in Polen und Deutschland

hatte der Kreistag beschlossen, das mit Interreg-Mitteln geförderte Leitsystem jetzt umzusetzen. „Im Frühjahr, wenn wir in den Boden kommen, geht es los“, sagte der Chef der TSU Müncheberg, Lothar Zehe. Seine Firma hatte nach einer Ausschreibung den Zuschlag für das 330 000 Euro teure Projekt auf deutscher Seite erhalten. In etwa soviel Geld wird auch auf polnischer Seite fließen. Denn, so IGOB-Geschäftsführer Karl-Heinz Boßan, es gehe um ein grenzüberschreitendes einheitliches Projekt. An 30 Bahnhöfen auf deutscher und polnischer Seite werden die einheitlichen Stelen aufgestellt.

Die Vorgaben sind klar: Es müssen vandalsichere und wetterbeständige Tafeln sein, in entsprechendem Format, ausgestattet mit den jeweiligen Regionalinformationen und Karten. Die Erläute-

rungen gibt es jeweils in Deutsch, Polnisch und Englisch.

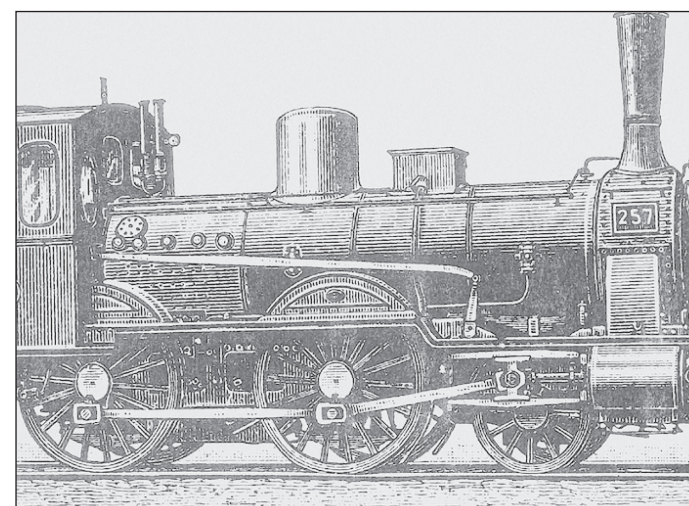
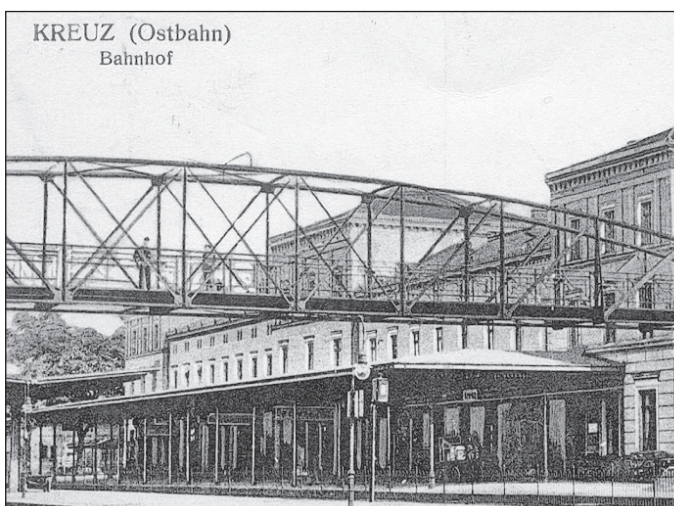
„Das Leitsystem ist ein wichtiger Punkt, um die Attraktivität zu erhöhen“, sagte der Beigeordnete Rainer Schinkel. Er würdigte das Engagement der beteiligten Kommunen. „Allein hätte der Kreis das Ganze schon aus logistischen Gründen nicht stemmen können“, resümierte Schinkel.

In diesen Tagen erhalten die Kommunen die Textfassungen noch einmal zum Gegenlesen, erläuterte Jörg Schleinitz vom Wirtschaftsamt des Kreises. 16 Stelen werden auf deutscher Seite an allen Haldepunkten der Ostbahn errichtet, sagte er. Einbezogen seien auch drei Stelen in Seelow, Werbig und Letschin an der Bahnstrecke Frankfurt-Eberswalde. Sie werden statt in Rot – so wie die Tafeln an der Ostbahn – in kräftigem Blau leuchten. Auch die drei Bahnhöfe, an denen bereits eine Musterstelen steht, erhalten jeweils noch eine. Sobald die Witterung es zulässt,

wird die TSU die Fundamente fertigen. Ein Subunternehmen in Bad Rappenau fertigt die Tafeln.

Bis Mai soll und muss alles fertig sein, sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite. Dann nämlich erfolgt die Abrechnung der Fördermittel. Es ist ein weiterer Baustein, um die Bahnstrecke aufzuwerten und zu entwickeln. 1845 war mit dem Bau der „Königlich-Preussischen Ostbahn“ begonnen worden. 1851 ging der erste Abschnitt in Betrieb, ab 1857 fuhr die Bahn dann, von Berlin kommend, bis Königsberg. Sie brachte für die Bahnanlieger erhebliche wirtschaftliche Entwicklung. Daran soll angeknüpft werden, auch mit der Gründung des EVTZ (Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit). Er sieht die Entwicklung eines Modellkorridors entlang der Ostbahn vor.

DIE OSTBAHN



Erfolgsgeschichte Ostbahn: Auf einheitlichen Stelen gibt es neben vielen Service-Hinweisen und Ausflugsempfehlungen auch Tafeln zur Historie. Das Bild oben zeigt die Empfangshalle am Berliner Ostbahnhof, Küstriner Platz. Dort stieg man in die Waggons, die von Dampftrains gezogen wurden (Foto r.). Die Fahrt ging über Kreuz, dem heutigen Krzyz. Der schicke Bahnhof wurde im Krieg zerstört. Fotos: IGOB